

PRESSEMITTEILUNG

## Sachsen: Berufliche Bildung auf Wachstumskurs – aber Betriebe und Jugendliche finden häufig nicht zueinander

**Die Ausbildungszahlen in Sachsen sind deutlich gestiegen. Gleichzeitig bleiben immer öfter Stellen im dualen Ausbildungssystem unbesetzt, obwohl es noch viele suchende Bewerber gibt. Der Ländermonitor berufliche Bildung nennt Ursachen und beleuchtet die Situation der beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern.**

Gütersloh, 18. September 2019. Betriebe und Jugendliche finden auf dem Ausbildungsmarkt in Sachsen immer häufiger nicht zueinander: Leicht gestiegen ist sowohl die Zahl der unvermittelten Bewerber (von 2.445 im Jahr 2009 auf 2.544 im Jahr 2018) als auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen – diese hat sich im selben Zeitraum mehr als vervierfacht (von 435 im Jahr 2009 auf 1.986 im Jahr 2018). Zu diesen Ergebnissen kommt der „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung Wirtschaftspädagogik an der Universität Göttingen und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen. Die Untersuchung wurde von der Bertelsmann Stiftung gefördert.

Wenn Betriebe ihre Ausbildungsstellen nicht besetzen können und gleichzeitig Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden, spricht man von Passungsproblemen. Dabei lassen sich drei Ursachen unterscheiden: Für rund 40 % der unbesetzten Stellen in Sachsen gibt es in der Region interessierte Jugendliche. Trotzdem kommt es nicht zum Abschluss von Ausbildungsverträgen. Entweder hält der Betrieb den Bewerber nicht für geeignet oder der Jugendliche findet die Ausbildung in einem bestimmten Betrieb nicht attraktiv, zum Beispiel, weil er sich einen Großbetrieb wünscht, offene Stellen aber nur in kleinen Betrieben verfügbar sind. Besonders betroffen sind hiervon die Verkaufs- und die Metallberufe. „In diesen Fällen muss es gelingen, mehr Brücken zwischen Jugendlichen und Betrieben zu bauen“, so Claudia Burkard, Berufsbildungs-Expertin bei der Bertelsmann Stiftung. „Betriebspraktika sind beispielsweise eine gute Möglichkeit, um Jugendlichen und Betrieben ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen.“ Auch sollten schwächere Jugendliche flexibel während der Ausbildung unterstützt werden.

Bei weiteren 40 % der unbesetzten Stellen besteht das Problem darin, dass die Berufswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsplätze nicht zusammenpassen. Deutlich mehr Bewerber als Ausbildungsplätze gibt es zum Beispiel bei den medizinischen Fachangestellten. Ein Bewerbermangel herrscht hingegen in Hotel- und Gaststättenberufen und bei den Elektroberufen. „Politik, Schulen und Betriebe sollten gemeinsam daran arbeiten, Jugendliche auch für Berufe zu begeistern, die sie bislang noch nicht auf dem Zettel hatten“, so Burkard weiter. Zudem gelte es, in manchen Branchen und Betrieben bessere Rahmenbedingungen zu bieten.

Nur bei knapp einem Fünftel der Fälle (19,6 %) liegt das Passungsproblem darin, dass sich die Bewerber in einer anderen Region von Sachsen befinden als die Betriebe.

**Insgesamt etwas mehr Bewerber als Ausbildungsplätze**

Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsstellen pro 100 Ausbildungsbewerbern beschreibt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Mit einer ANR von 97,5 liegt Sachsen knapp über dem Bundesdurchschnitt von 96,6. Seit 2013 hat sich die ANR von 95,2 zugunsten der jugendlichen Ausbildungsstellenbewerber leicht verbessert. Rein rechnerisch reicht das Ausbildungsangebot jedoch noch nicht ganz aus, um alle interessierten Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu ermöglichen. Deutlich mehr Ausbildungsplätze als Bewerber gibt es in Annaberg-Buchholz (106,4), ebenso in Chemnitz (102) und Plauen (101,8). Hier suchen Betriebe teilweise händierend nach Bewerbern. In allen anderen Regionen von Sachsen liegt die ANR etwas unter 100. Besonders schwierig für Bewerber ist der Ausbildungsmarkt in Leipzig (92,6).

„Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels muss jeder junge ausbildungsinteressierte Mensch unabhängig von Herkunft und Schulabschluss die Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen“ sagt Claudia Burkard. Das könne auch bedeuten, dass in Regionen wie Leipzig, in denen viele Bewerber leer ausgehen, öffentlich geförderte Ausbildungsplätze vorgehalten werden: „Wir brauchen zeitgemäße, flexible Lösungen, bei denen Jugendlichen ein Einstieg über öffentlich geförderte Ausbildung ermöglicht wird.“ Ein Übergang in reguläre betriebliche Ausbildung kann dann idealerweise nach einem Jahr erfolgen. Das helfe sowohl den Jugendlichen als auch den Betrieben, die auf diese Weise bereits vorqualifizierte Jugendliche in die Ausbildung übernehmen können

### **Zusatzinformationen**

Das Forschungsprojekt „Ländermonitor berufliche Bildung 2019“ der Abteilung für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Universität Göttingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Susan Seeber) und des Soziologischen Forschungsinstituts in Göttingen (SOFI) wird von der Bertelsmann Stiftung gefördert. Es untersucht die Situation der Beruflichen Bildung in den 16 Bundesländern vergleichend und im Zeitverlauf. Als Schwerpunktthema werden in dieser Ausgabe erstmals auf Ebene der Bundesländer die sogenannten Passungsprobleme analysiert, also das gleichzeitige Auftreten von unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern. Für das Projekt wurden Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung der Bundesagentur für Arbeit, der statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie Dokumente zu Berufsbildungspolitik aus den Bundesländern ausgewertet.

Näheres zu dem Projekt und den beteiligten Instituten und Wissenschaftlern unter:  
[www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de) und <http://www.uni-goettingen.de/de/603850.html> und <http://www.sofi-goettingen.de/projekte/laendermonitor-berufliche-bildung-2019/projektinhalt/>

**Unsere Experten:** Claudia Burkard, Telefon: 05241/81-81 570  
E-Mail: [claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de](mailto:claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de)

**Dr. Marcus Eckelt, Telefon: 05241/81-81 393**  
E-Mail: [marcus.eckelt@bertelsmann-stiftung.de](mailto:marcus.eckelt@bertelsmann-stiftung.de)

---

### **Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)